



ENERGIEWIRTSCHAFTLICHE TAGESFRAGEN

ZEITSCHRIFT FÜR ENERGIEWIRTSCHAFT · RECHT · TECHNIK UND UMWELT

4 · 2019

+++ **Neue Webadresse** www.et-magazin.de +++ **Neue Webadresse** www.et-magazin.de +++



FLEXIBILITÄT

ANFORDERUNGEN FÜR
DEN EINSATZ VON
LASTFLEXIBILISIERUNG

ELEKTROMOBILITÄT

AKKUMULATOREN,
AUSBAU DER INFRASTRUKTUR
IN DER PRAXIS

DEKARBONISIERUNG

GEDRUCKTE „IN-SITU“- PHOTO-
VOLTAIK IST LOKAL UND
NACHHALTIG PRODUZIERBAR

„Fakt ist, dass die Energiewirtschaft als einziger Sektor ihre Ziele für 2020 erreichen wird. Zusätzliche und noch schneller zu erreichende Reduktionsziele in diesem Bereich führen zwangsläufig zu höheren Risiken für die Versorgungssicherheit und wettbewerbsfähige Strompreise. Daran kann niemand ein Interesse haben. Dies gilt auch für gesetzlich starr vorgegebene jährliche sektorale Emissionsbudgets – das wäre eine Einladung für eine neue Qualität von Klagewellen und würde die Planungs- und Rechtssicherheit grundsätzlich in Frage stellen. Deshalb ist für mich unstrittig: Ein vorgezogener Kohleausstieg durch die Hintertür eines Klimaschutzgesetzes muss ausgeschlossen sein.“

Dr. Helmar Rendez, Vorstandsvorsitzender der Lausitz Energie Bergbau AG und Lausitz Energie Kraftwerke AG, Cottbus

wird. Zusätzliche und noch schneller zu erreichende Reduktionsziele in diesem Bereich führen zwangsläufig zu höheren Risiken für die Versorgungssicherheit und wettbewerbsfähige Strompreise. Daran kann niemand ein Interesse haben. Dies gilt auch für gesetzlich starr vorge-

gebene jährliche sektorale Emissionsbudgets – das wäre eine Einladung für eine neue Qualität von Klagewellen und würde die Planungs- und Rechtssicherheit grundsätzlich in Frage stellen. Deshalb ist für mich unstrittig: Ein vorgezogener Kohleausstieg durch die Hintertür eines

Klimaschutzgesetzes muss ausgeschlossen sein.

„et“: Herr Dr. Rendez, vielen Dank für das Interview.

„et“-Redaktion

Bundesinnovationsnetzwerk optimiert betriebsinterne Stoff- und Energieströme

In der Landwirtschaft, dem Gewerbe und bei der Produktion: überall werden Rohstoffe verarbeitet und genutzt sowie Energie erzeugt und wieder verbraucht. Die dabei zum Einsatz kommenden Technologien und Anlagen sind oft ungenügend auf die betriebseigenen Strukturen angepasst. In der Regel ist nicht gleich ersichtlich, wo genau im eigenen Stoff- und Energiekreislauf Einsparpotentiale liegen. Zudem zwingen Änderungen der Gesetze und Umweltzertifizierungen viele Kommunen und Unternehmen dazu, Energieeinsparungen und Rohstoffrückgewinnung betreiben zu müssen, was eine Anpassung der eigenen Betriebsabläufe notwendig macht. Die Novellierung der Klärschlammverordnung beispielsweise erschwert die Schlammmentsorgung von Kommunen und die befristete Solarförderung des Bundes macht Post-EEG-Konzepte notwendig. Deshalb bietet das Innovationsnetzwerk Energiesysteme Ländlicher Raum (INEL) innovative und standortbezogene Energie- und Recyclingkonzepte von der Entwicklung bis hin zur Umsetzung vor Ort aus einer Hand. Im Rahmen des Innovationsnetzwerks bündeln 15 mittelständische Unternehmen ihre Erfahrungen im Bereich der technischen Nutzung energetischer und stofflicher Nebenprodukte und kombinieren mehrere innovative Einzeltechnologien zu nachhaltigen Anlagenkonzepten. Ziel sind passgenaue Lösungen für ländliche Akteure vom Gewerbebetrieb, über Kommunalen Eigenbetrieb bis zu öffentlichen Verwaltungseinheiten.

Ob als landwirtschaftlicher Betrieb, mittelständisches Unternehmen oder Kommune: ein ökonomisch sinnvoller Umgang mit Energie und Roh- sowie Reststoffen hilft, dabei laufende Kosten gering zu halten. „Wo die Einsparpotentiale im betriebseigenen Verbrauch liegen, ist nicht immer leicht zu erkennen“, erläutert Alexander Schank, Geschäftsführer des INEL-Netzwerks. „Zu einem passgenauen und

standortbezogenen Konzept ist vor allem ein fundierter Anbietervergleich geeigneter Technologielösungen, sowie Wissen über aktuelle Innovationen notwendig, um die eigenen Energie- und Stoffkreisläufe zu optimieren.“ Dass dies aber häufig sinnvoll ist, zeigt sich auch an wechselnden energiewirtschaftlichen Trends und politischen Entscheidungen, die einen zunehmenden Handlungsdruck auch auf ländliche Akteure aufbauen. Prominente Beispiele der letzten Jahre sind die auslaufende Solarförderung im Rahmen des EEG sowie die Novellierung der Klärschlammverordnung, die unter anderem die Rückgewinnung von Phosphor als Zielvorgabe setzt. Viele Unternehmen und Kommunen sind jedoch nur bedingt darauf vorbereitet, die geforderten Anpassungen in eigener Regie zügig umzusetzen – teils aus unzureichender Marktübersicht technischer Lösungen, teils aus Mangel an geeigneten Ressourcen.

In diesen Fällen kann das INEL, das von der abc GmbH aus Köln koordiniert wird, Anwender aus Industrie und Landwirtschaft sowie kommunale Partner bei der Vorplanung und Implementierung kosteneffizienter und innovativer Anlagentechnologien unterstützen. Das thematische Leitnetzwerk des Bundeswirtschaftsministeriums bündelt dabei mehrere Einzeltechnologien verschiedener innovativer Mittelstandsunternehmen und kombiniert diese basierend auf einer Vorortanalyse und Machbarkeitsprüfung zu einem individuell angepassten Konzept für jeden einzelnen Standort. Das Netzwerk tritt dabei als Projektentwickler und -umsetzer auf und übernimmt im Bedarfsfall sämtliche Planungs- und Betriebsschritte, sodass Anwender eine schlüsselfertige Lösung erhalten.

Weitere Informationen unter: www.inel-netzwerk.de